



Reigen stilvoller Engelfiguren, eine Composition von vortrefflicher Anordnung und echt monumentalem Gepraege. Ein etwa 1 Meter breiter Rankenfries mit 10 Brustbildern von Propheten schliesst das Bild nach unten ab. — Von dem Stil dieser Malereien giebt Tafel  ein Zwickelbild mit der typischen und geschickt in den gegebenen Raum gezeichneten Darstellung

des Opfers Abrahams eine Vorstellung. Bemerkenswerth ist auch hier die reiche aber von den Malereien des Langhauses grundverschiedene ornamentale Umrahmung.

Die Malereien der Hoehenkirche wurden zuerst 1869 und 1870 aufgedeckt und sind 1889 von dem Maler Ad. Quensen in allen Theilen wiederhergestellt worden.

16 

WAND- UND GEWÖLBEMALEREIEN IM CHOR DER KIRCHE ZU METHLER.*)

Die kleine Dorfkirche zu Methler bei Dortmund, etwa in der Mitte des XIII. Jahrhunderts in den Formen des sogenannten Uebergangstils erbaut, besteht aus dem (aelteren) westlichen Frontthurme, einem dreischiffigen Langhause mit zwei Kreuzgewölbe-Jochen, quadratischem, plattgeschlossenen Chor nebst zwei kleinen in drei Seiten des Achtecks geschlossenen Nebenapsiden. — Die Wandmalereien wurden 1851 von W. Luebke aufgedeckt, später von F. v. Quast in weiterem Umfange blossgelegt. 1858/59 wurden sie von Fischbach restaurirt, jedoch nur die Wandbilder im Chor und Theile der Seitenapsiden, während die Reste im Langhause vor der Hand nicht freigelegt wurden.

Die Malereien in Methler stehen den figuralen Theilen der Soester Hoehenkirche nahe und zeigen den Stil der romanischen Wandmalerei auf der Hoehöhe ihrer Entwicklung. Die unteren Theile der 4 Meter breiten Chorwaende werden durch je zwei Bogenblenden

gegliedert, darauf folgt in Hoehöhe der Fenster eine Zone mit den statuarischen Einzelfiguren der Apostel in einem System von gemalten Arkaden, hierueber in den Zwickelfeldern zwischen Fenstern und Gewölbekappen Heiligenfiguren, an der Ostwand die Darstellung der Verkuendigung. Die bemalte Flaeche des Schildbogens oberhalb der unteren Bogenblenden hat 4,40 m Hoehöhe. Die Gewölbekappe ueber dem (oestlichen) Mittelfenster zeigt den segnenden Christus in der von Engeln gehaltenen Mandorla, die uebrigen Kappen enthalten Heiligenfiguren.

Die Ausfuehrung beschraenkt sich wie bei der Hoehenkirche in Soest nicht auf blosse Contourmalerei, sondern zeigt in Fleischtheilen und Gewaendern Lichte und Retouche zur Andeutung von Halbtönen, daneben reichlichen Goldauftrag bei den Ornamenten, Gewaendern und den flach erhabenen Heiligenscheinen.

Die Rippen, Schildboegen, Fensterlaibungen und Umrahmungen sind mit reichen, vorwiegend geometrischen Mustern bemalt.

17 

WANDMALEREIEN IM NONNENCHOR DER KLOSTERKIRCHE ZU WIENHAUSEN**).

Kloster Wienhausen, unweit Celle, im Hannoverschen wurde 1233 von der Wittwe

Herzog Heinrichs von Braunschweig-Lueneburg, Agnes geb. Markgraefin von Landsberg ge-

*) J. B. Norhoff, die Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Kreises Hamm. Münster 1880.

***) H. Wilh. Mitthof. Archiv für Niedersachsens Kunstgeschichte, Abthlg. II. Kloster Wienhausen.

stiftet und mit Cisterzienser Nonnen belegt. Die Kirche, eine einschiffige gothische Anlage, besteht aus dem Gemeindehause und dem westlich anschliessenden Nonnenchor. Dieser, der ältere Theil, ist urkundlich unter dem Probste Conrad (†1309) erbaut. Der Raum wird von 4 Kreuzgewölben ueberdeckt und an der Suedwand durch vier zweitheilige, an der Westwand durch ein dreitheiliges Maasswerkfenster beleuchtet. — Die lichte Breite dieser Wand und des Innenraums ueberhaupt betraegt 9,75 m. Den Fenstern an der Suedseite entsprechen an der Nordwand ebensoviele Bogenblenden.

Die untere Haelfte der Waende bis zur Fensterhoehe — mit Ausnahme der nach dem Gemeinderaum geoeffneten Ostseite — nimmt das einfache Holzgestuehl ein. Die freiliegenden Wandflaechen sowie die Gewölbe sind durchweg bemalt und bieten das seltene Beispiel einer vollstaendigen, in allen Theilen einheitlichen Decoration im fruehgotischen Stil. — Die Tafel, welche die westliche Schmalseite darstellt, laesst die allgemeine Anordnung der Malereien erkennen. In der Hoehe der Fenster laufen zwei von Ornamentstreifen eingefasste Zonen mit figuerlichen Darstellungen, die untere enthaelt Bilder aus den Legenden der Maertyrer und Heiligen, die obere durch Arkaden getheilte Zone Vorgaenge aus der biblischen Geschichte, darueber, in den Zwickelfeldern zu

beiden Seiten der Fensterboegen, sind Drachen mit Blattranken in vortrefflicher Stilisirung gemalt. — Die Gewölbekappen enthalten in Kreisfeldern Leben und Leiden Christi, am vierten oestlichen Gewölbejoche den Heiland in der Glorie. — Sämtliche Rippen und Laibungen der Fenster sind mit Ornamentmustern, die Gewölbeschlusssteine mit symbolischen Thieren (Lamm, Loewe, Pelikan und Taube) bemalt, die Laibung des oestlichen Gurtbogens nach dem Gemeinderaum zu mit Darstellungen der Monate.

Die Figurenfriese an der Westwand enthalten, links vom Fenster, drei Maertyrerscenen, Tanz der Herodias und Enthauptung des Johannes, rechts Tod der Maria, Maria Selbdritt und zwei Heilige, in der oberen Zone: Vorgaenge aus der Schoepfungsgeschichte, Gott das erste Menschenpaar ermahnend, Gott Vater das Schoepfungswerk ueberblickend, Suendenfall und Vertreibung aus dem Paradiese. — Im Verhaeltnis zum Massstabe des Figuerlichen erscheinen die Ornamente, namentlich die Rankenzuege mit den Drachen zu beiden Seiten des Fensterbogens, auffallend gross. — Der Hintergrund der Malereien ist abwechselnd gruen und blau und durch Fuellornamente gemustert. — Im Ornament wirkt noch die romanische Ueberlieferung nach, doch tritt an Stelle des romanischen Rankenwerks das streng stilisirte aber lebensvolle fruehgothische Blattwerk.